

# Wenn sich Gott im Jetzt offenbart

**Psalmen Mystik heisst, Gott in der Gegenwart zu spüren. Die Weisheit, die daraus entsteht, ist in den Psalmen zentral. Wie sie zu uns spricht, ergründet Pfarrer Bernhard Neuenschwander in einem dreibändigen Werk.**

Vielen Menschen wohnt eine tiefe Sehnsucht inne: der Wunsch, Erfahrungen zu machen, die über das eigene menschliche Dasein hinausweisen. Dazu gesellt sich das Bedürfnis nach Orientierung und Halt in einer zunehmend globalen, verwirrenden und informationsgefluteten Welt – und schliesslich die Frage nach dem Sinn des Lebens.

Bernhard Neuenschwander ist Pfarrer in Wabern. Er lädt ein, sich auf den Weg zu machen und Antworten zu finden. Der Weg, den er aufzeigt, ist sein spezifisch eigener Weg, geprägt von der stillen Meditation, die er seit Jahren praktiziert, und von seiner Auseinandersetzung mit der jüdischen Psalmen-Spiritualität. Daraus entstanden ist das

## «Gott ist das Geheimnis der Gegenwart.»

Bernhard Neuenschwander  
Pfarrer und Buchautor

soeben in drei Bänden erschienene Werk «Weisheit der Mystik. Predigten zu den Psalmen».

Dessen Verfasser ist von Haus aus Neutestamentler. Vor neun Jahren entschloss er sich zu einem Exkurs ins Alte Testament und fing an, sich in die Psalmen zu vertiefen. Analog zum deutschen Philosophen Jürgen Habermas stellt er fest: «Die abendländische Tradition folgt Athen zu sehr und würdigt Jerusalem zu wenig.» Aus diesem Grund, so fand der Theologe, würde ihm das Eintauchen in die Welt des Alten Testaments neue Blicke auf den christlichen Glauben eröffnen.

Athen steht in diesem Zusammenhang vor allem für das Denken des griechischen Philosophen Plato, der das ewig Gültige und Ideale hochhielt – ein statisch moralistisches



Momente der Mystik: Bernhard Neuenschwander.

Foto: Annette Boutellier

Denken, von dem das Christentum bis heute stark geprägt ist. Jerusalem hingegen steht für die Tradition des Alten Testaments: Die jüdische Spiritualität betont die Endlichkeit von allem Existierendem; nichts in der Welt ist festgefügt und ewig, ausgenommen Gott.

### Die göttliche Gegenwart

«Gott ist das Geheimnis der Gegenwart», fasst es Neuenschwander zusammen. Ein Geheimnis, in dem die Polarität aufgehoben ist, in dem es

weder gut noch böse, männlich noch weiblich, oben noch unten gibt. Etwas von dieser göttlichen Gegenwart lasse sich in Momenten der Ruhe und Sammlung, in Augenblicken des Ganz-bei-sich-Seins persönlich erfahren, erklärt der Theologe. Zum Beispiel im Gebet oder in der Meditation. Aber auch ein Waldspaziergang, das Ausüben von Kunst und anderes mehr könnten zu solchem mystischen Erleben führen. Wichtig ist Bernhard Neuenschwander die Frage: Wie bestimmen solche

Erfahrungen mein Leben? Und zu was für einer Lebenspraxis führen sie mich?

Eine Antwort hat er in den Psalmen gefunden. Sie lässt sich mit dem Begriff «Weisheit» umschreiben. Damit gemeint ist die in den Psalmen angelegte Einsicht, wie Lebenssituationen adäquat, klug und ohne ideologische Scheuklappen angegangen werden können – aber immer inspiriert vom grossen Geheimnis der Gegenwart, das religiöse Menschen Gott nennen.

Diese Spiritualität begünstige eine lösungsorientierte Verantwortungsethik, hält Neuenschwander fest. Denn Weisheit orientiere sich an dem, was sich aufgrund der Gegenwart Gottes in der jeweiligen Situation bewähre.

### Radikal authentisch

Situationen und Momente sind die Essenz des Lebens. Mitten im Leben mit seinen Unwägbarkeiten stehen auch die Psalmen. In der Wegleitung zu seinem Werk schreibt Bernhard Neuenschwander: «Die Psalmen sind hebräische Poesie, mehr noch: Sie sind Gebete. Gesprochen in unterschiedlichen Lebenslagen zum Teil von einzelnen Menschen, zum Teil von Gruppen, sind sie Zeugnisse einer existenziellen, radikal authentischen Suche nach dem, was sie «Gott» nennen.»

«Die Weisheit der Mystik» enthält 150 verschriftlichte, gut lesbare Predigten, die Gottes Präsenz nachspüren, ohne sie zu zerreden. Wer sich selbst mit diesem Geheimnis auseinandersetzen möchte, hat in den drei Bänden reichlich Gelegenheit dazu: Die Lektüre einer Predigt jeden Tag bietet Lesestoff für ein halbes Jahr – und Denkstoff weit darüber hinaus. Hans Herrmann

Bernhard Neuenschwander: Weisheit der Mystik. Predigten zu den Psalmen. 3 Bände. Fromm Verlag, 2022

Bernhard Neuenschwander, 59

Evangelisch-reformierte Theologie studierte er in Bern, Zürich und München. In Kyoto und Lima war er wissenschaftlich tätig, promoviert hat er mit einer Arbeit, in der er den Erlösungsweg im Zen und im Johannesevangelium einem Vergleich unterzog. Seit 1997 ist Bernhard Neuenschwander Pfarrer in Wabern, hier praktiziert er auch als Integrativer Psychotherapeut FPI.

www.ritualart.ch

### Kindermund



## Wie, bitte, geht Advent ohne Strom?

Von Tim Krohn

Wir waren auch dieses Jahr wieder eingeladen, ein Fenster für den Dorfadventskalender zu schmücken. Ich stöhnte. «Nicht stöhnen, basteln», mahnte Bigna. «Ha, das sagst du so leicht! Die Fenster in unserem Haus, die in Frage kommen, sind normalerweise dunkel. Draussen ist es auch dunkel. Und die Welt muss Energie sparen.»

«Dann mach doch etwas mit Kerzen!» «Sind Kerzen etwa keine Energie? Stell dir vor, was passiert, wenn alle dauernd Kerzen anzünden, um Strom zu sparen.» Bigna kicherte. «Dann wird es so warm wie im Sommer.» «Ja, unter anderem. Nein, Kerzen gehen gar nicht.» Bigna erschrak leicht. «Aber am Weihnachtsbaum schon, oder? Den bringt schliesslich das Christkind, und das wird wohl wissen, was es tut.» «Wer sagt dir, dass es dieses Jahr nicht einen Baum ohne Kerzen bringt?» Bigna rümpfte die Nase, dann fand sie aber: «Okay, solange er nicht aus Plastik ist. Nichts riecht besser als ein richtiger Weihnachtsbaum.»

Ich war froh, wenigstens diese Entscheidung dem Christkind überantworten zu können. Für den Adventskalender jedoch ging das nicht. Als ich schon das Handy zückte, um abzusagen, hielt Bigna meine Hand fest: «Warte, so schnell geben wir nicht auf. In einem Adventstörchen muss man ja nicht unbedingt etwas sehen. Es gibt schliesslich auch Kalender ohne Bildchen, nur mit Schokolade.» «Was willst du damit sagen?» «Dass man zum Beispiel etwas hören könnte.» «Etwas hören, ohne Strom?» Bigna nickte eifrig.

«Male ein Schild, auf dem steht: Bescherung täglich um fünf.» «Bescherung?» «Hai, scumpart da regals. Ein Adventskalender ohne Schokolade ist viel schlimmer als einer ohne Bild ...» Ich malte das Schild. «Und was tun wir damit?» «Das hängen wir raus. Und immer um fünf öffne ich das Fenster, singe ein Lied und verteile Schokolädchen.» «Du stellst dich jeden Tag ins Fenster?» «Natürlich bezahlst du mich dafür. Pro Auftritt zwei Franken.» «Moment», rief ich, «Geld ist auch Energie! Wir wollten doch keine ...» Aber Bigna lachte mich nur aus, und in Renata fand sie auch gleich eine Verbündete.

Der in Graubünden lebende Autor Tim Krohn schreibt in seiner Kolumne allmonatlich über die Welt des Landmädchens Bigna. Illustration: Rahel Nicole Eisenring

### Von Adam bis Zippora

## Adam und Eva

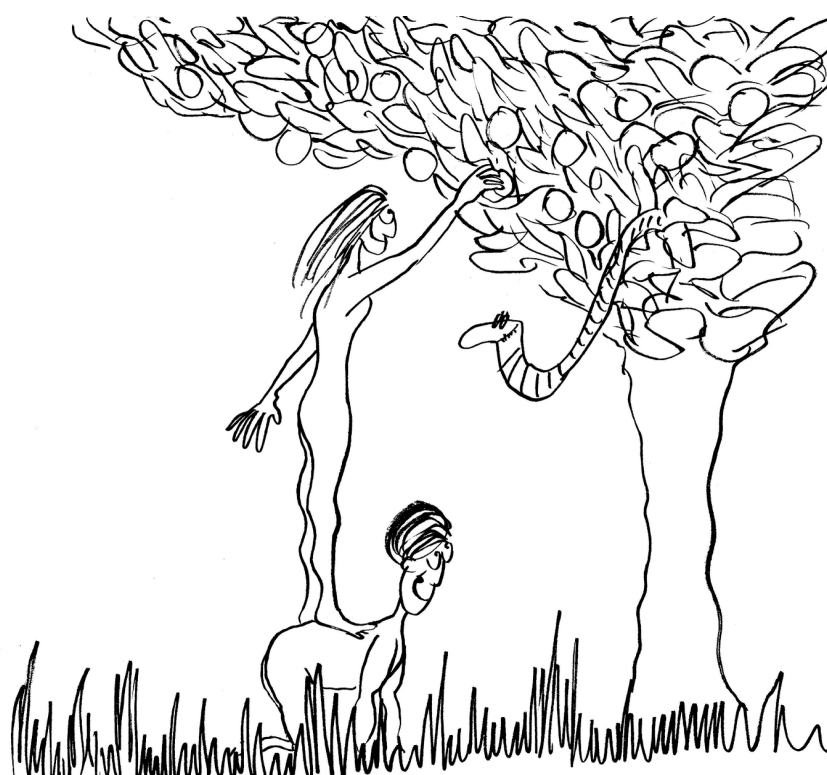
Vermutlich handelt es sich bei der Geschichte von Adam und Eva um die bekannteste Erzählung aus der Bibel. Bei diesen Namen klingt auch heute, in dieser nicht sehr bibelaffinen Zeit, in vielen Ohren etwas an: Paradies, Mann und Frau, Sünde, Strafe. Gemäss biblischem Schöpfungsmythos waren Adam und Eva das erste Menschenpaar auf Erden. In dem von Gott erschaffenen Paradiesgarten durften die beiden von allen Früchten essen, nur ein Baum war tabu: der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse (Gen 2,17).

Nun aber kam die Schlange und machte den beiden Menschen die verbotene Frucht schmackhaft – mit dem Hinweis, dass die Essen-

den fortan zwischen Gut und Böse würden unterscheiden können wie Gott. So kam es, wie es wohl vorgezeichnet war: Die Menschen assen sich die göttliche Eigenschaft an, Gott wurde zornig und vertrieb die Fehlbaren aus dem Paradies. Und sprach weitere Strafen über die Menschheit aus: Im Scheweisse seines Angesichts solle der Mensch fortan sein Brot essen und die Frau ihren Nachwuchs unter Schmerzen gebären.

Manche Anthropologen sehen in dieser Geschichte die ressourcenbedingte «Vertreibung» des Menschen aus dem «paradiesischen» Zustand des Wildbeuters hinein ins beschwerliche Dasein des Ackerbauern. Hans Herrmann

Wie linderte David die Depressionen von König Saul? War Maria Magdalena die Geliebte von Jesus? «reformiert.» stellt biblische Gestalten vor.



Cartoon: Heiner Schubert